Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 4 (1857)

Heft: 40

Artikel: Literatur

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-251159

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

weit fürzerer Zeit eingenbt werden konnen, als die wirklichen Miliztruppen. — Jenen jugendlichen Reihen wohnt eine Gelenkigkeit inne, die man bei diefen oft

nur gu febr vermißt . --

Auf dem Plaze wozte den ganzen Tag eine Menschenmenge umber, wie sie unsere größten Bollsseste saum zählen. Nur einige Augenblicke drohte der Himmel in das Fest eine Störung zu bringen, zeigte sich aber bald wieder demselben "to-lerant" und durchaus nicht einverstanden mit dem Bunsche eines der "neuen Ord-nung der Dinge" gramen Herrn Professors: Es möge die neue That der Gemeinsamfeit ihre Tause bekommen." Ohne den mindesten Mißton endete mit dem hereinbrechenden Abend die Feier, die darum ein wahres gelungenes Fest war, weil es auch nicht die Spur eines Tendenzsestes an sich trug. — Man konnte die frohe Ueberzeugung nach Hause tragen, daß dieß erste gemeinsame Jugendsest St. Gallens nicht das letzte sein werde.

- Gestern, so schreibt die "St. Galler-Ztg." vom 9. dieß, haben acht Seminaristen, aufgestiftet von höherer Seite, mit einem insultirenden Schreiben, worin die alten Lügen des "Wahrheitsfreundes" gegen das Seminar und deffen Direftion wiederholt wurden, ihren Austritt aus dem Seminar erflärt. Es soll, wie wir von zuverlässiger Seite ersahren, noch ein besonderer administrationsräthlicher Streich gegen dieses Institut im Schild geführt werden.
- 11ri. Rantonsschule. Die Anstalt besteht aus zwei Abtheilungen: aus der Realschule und dem Ghmnasium, erstere mit vier, letteres mit sechs Jahressursen. Die Schüler beider Abtheilungen genichen in den sog. obligaten, allgemeinen Fächern, wie in Religionslehre, Geschichte, Geographie, Mathematik, deutscher Sprache, sowie in den Naturwissenschen, im Zeichnen, Gesang 2c. gesmeinsamen Unterricht; für das Studium ihrer Sprachen aber hat jede Abtheilung ihre besondern Lehrstunden, so die Gymnasialschüler für die alten Sprachen, lateisnisch und griechisch; die Realschüler für die neuern Sprachen, italienisch und französisch, und, je nach den verschiedenen Jahressursen die einsache oder doppelte Buchhaltung in einer smonatlichen Geschäftspartie sammt der nöthigen Korresspondenz in drei Sprachen dargestellt. Die Schüler der 1. und 2. Rhetoris haben für ihre deutschen und lateinischen Aufgaben ihren eigenen Lehrer.

Deutschland. Liecht en ft ein. Laut dem "Toggenburger Wochenblatt" hat der auch auf St. Gallischem Boden weit und breit befannte und beliebte Dr. Graß in Vadut zur Gründung einer Realschule für das Ländchen Liechtenstein 14,000 fl., sowie zur Erhöhung der Lehrergehalte an der Knabenschule seines Heimatories Vadut (die Mädchen daselbst werden von Lehrschwestern unterrichtet) 6000 fl., somit für Schulzwecke zusammen 20,000 fl., geschenkt.

Amerika. Eigenthümliche Tare. In Teras züchtigte ein junger Dorfschullehrer einen zwölfjährigen Bengel, ber bereits den jungen Madchen grobe Schmach angethan hatte, mit einigen Ruthenstreichen. Darauf stürmte der Bater des Buben mit vier erwachsenen Sohnen in's Schulzimmer und tödtete den Schullehrer mit Dolchstichen. Das Gericht legte dem Mörder eine Bürgsschaft von 4000 Dollars auf. Will er diese Summe verwirken, so kann er frei ausgehen. Sonach wird das Leben eines jungen amerikanischen Schullehrers doch zu 4000 Dollars tarirt, kaum überall so viel.



Literatur.

Berzeichniß eingefandter Druckschriften.

J. J. Schänblin, Lieber für Jung und Alt. II. Auflage. 160 Seiten. Bafel 1857.

Fr. v. Tichubi, Cinführung bes landwirthschaftlichen Unterrichts in bie Bolfs: schulen. St. Gallen. Scheitlin und Zollifofer.

M. Klot, Winfelriede Denkmal, ber vaterl. Jugend gewidmet. Chur bei Grusbenmann. Preis in Parthien 10 Rp.

J. Seer, Exempelbuch ober Sammlung von Rechnungsbeispielen. I. Abtheilung. 3. Auflage. Zürich bei Schultheß 1857.

3. 3. Egli, Scf. Lehrer, Geographie für schweizerische Sefundars und Be-

3irfsschulen. Zürich bei Schultheß 1857. J. G. Hug, die Mathematik der Volksschule. Ein methodisches Handbuch in 2 Theilen. Zürich b. Schultheß 1856.

J. Egger, Schulinspektor, methodischepraktisches Rechenbuch für schweizerische Bolksschulen und Seminarien mit cirka 6000 Uebungsaufgaben. 632 Seiten. Preis Fr. 4. Bern bei R. J. Wyß.

Fragmente aus Lavaters Physiognomik.

(Fortsetzung).

Stirnfalten.

Schiefe Falten in der Stirn, besonders wenn sie ungefähr parallel sind, oder scheinen, find sicherlich ein Zeichen eines armseligen, schiefen, argwöhnischen Kopfes.

Parallel reglierte, nicht gar zu tiefe Stirnfalten, ober parallel gebrochne, findet ihr felten anderswo, als bei fehr verständigen, weisen, redlichen und geradsfinnigen Menschen.

Stirnen, beren obere Galfte mit merklichen, besondern zirkelbogenen Falten burchfurcht, beren untere Galfte flach und faltenlos ift, find ganz zuverlässig bumm, und aller Abstraktion beinahe unfähig.

Stirnfalten, die bei ber geringsten Bewegung der Stirnhaut in ber Mitte fich tief abwarts fenfen, find ber Schwachheit ichon febr verbächtig.

Sind die Züge stehend, tief eingegraben, fehr tief herabsinkend, fo zweifelt

micht an Geistesschwäche, oder Stupidität, mit Kleinsinn und Geiz gepaart. Merkt aber wohl, daß die talentreichsten Genies eine Linie, die in der Mitte merklich abwärts fenkt, unten drei, beinahe Horizontal-Parallelen zu haben pflegen.

Berworrene, ftarkgegrabene gegen einander ftreitende Falten in ber Stirn — find immer ein sicheres Zeichen eines roben, verworrenen, und schwer zu behans belnden Charakters.

Zwischen den Augbraunen noch eine gevierte Fläche — ober eine thorförmige, faltenlose Breite, die faltenlos bleibt, wenn um sie her sich alles roh furcht — o da ist ein sicheres Zeichen der höchsten Schwachheit und Verworrenheit.

Roh, derb, indelikatsargwöhnisch, ehrgeizig, bei manchen guten Eigenschaften find alle — in deren Stirnen sich scharfe, verworrene, schiefe Falten formen, wenn sie, feitwärts schielend, scharflauernd, mit verschobenem Munde horchen.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Erklärung.

Die Kreissynode von Konolfingen erklart hiemit daß fie nich durch den berüchtigt gewordenen Betartifel in Nr. 25 des schweizerischen Schulblattes nicht berührt findet.

Für die Kreisspnode von Konolfingen: C. Schlegel, Prästdent. B. Kurz, Sefretär.